THEMISTOCLES IN PERSIEN, GESUNGENER VORGESTELLT; IN DIE MUSIC...

Nicolo Minato, Antonio Draghi

digitized by Google

4061-A

Themistocles
In Persien.
An dem Geburts-Tag
Der Röm: Kayſ: Mayeſt:
LEOPOLD
Deß Ersten /
Auff Allergnädigiſten Befelch
Ihrer Mayeſtätt / Der Regierenden
Röm: Kayſerin /
ELEONORA
MADDALENA
THERESIA
Geſungener vorgeſtellt.
In die Music geſezt
Durch Herrn Antoni Dragi / der verwittibten
Kayſerl: Mayeſt: Capellmeiſtern.
Mit der Music zu den Däntzen / Herrn Andre Antoni Schmelzer von Ehrenruef / der Röm: Kayſerl: Mayeſt. Cammer-Muſici.

Gedruckt zu Wienn / bey Johann Chriſtoph Coſmerovio / Röm: Kayſ: Mayeſt. Hoff-Buchdrucker / 1681.

BIBLIOTHECA PALAT.
VINDOBONENSIS.

Allerdurchleuchtigst: Großmächtigste Römische Käyserin/ auch zu Hungarn vnd Böhaimb Königin / Ertzherzogin zu Oesterreich / gebohrne Herzogin zu Neuburg / ꝛc.

Allergnädigste Frau Frau.

ES erneuert anheut die Welt ihre Freude in dem Angedencken deß beglicktisten Geburts-Tag Eurer Kayserl. Mayest. Allergroßmächtigsten Gemahels / vnd meine Feder erneuert den vnterthänigsten Gehorsam in Befrolockung desselben. Dises ist ein alljähriger Befehl Eurer Kayserl. Mayest. der mich beglückseeliget / vnnd diſe höchste Gnad zu wünschen veranlasset / daß ich denselbigē mit solcher Genugthuung nachzukommen vermöchte / als ich Ruhm vnd Ehr davon erlange; weilen ich aber jederzeit in meiner Schwachheit verbleibe / habe ich auff das

mindiſte den Troſt meiner vnterthänigiſt laiſtender Dienſte / vnd darüber empfahenden Bemitleydung hierauß zu ſchöpffen. Es geruhe demnach Eur Kayſerl. Mayeſt. vilmehr auff mein Hertz / als meine Feder ein allergnädigiſtes Abſehen zu machen. Dann ſo in diſer die Muſen erkalten / ſo brinnet doch in jenem das eyffrige Verlangen der Kayſerl. Glückſeeligkeit. Es erlebe die Jahr deß Fenix Dero Allerdurchleuchtigiſter Gemahl / vnd Eur Kayſ: Mayeſt: vergeſelſchaffte ihn ſtets zur Beewigung ſeines glorreichiſten Ertzſtammen / vnd zur Erweiterung der Kayſerl. vnd Königl. Cronen. Es zerreiſſen die Waffen ſeines Adlers die Hertzen der Titien / vnd gleichwie diſe die Sonne kan anſehen ohne ſich zuverblenden / alſo ſehe er den Mond nicht an / ohne ihn zuverfinſtern. Der Himmel erhöre meine Wünſch / vnd Eur Kayſ: Mayeſt. nehmen diſe meine aller vnterthänigſte Dienſte in allergnädigſten Kayſerl. Hulden auff. Zu denen mich fußfallend empfehle.

Eur Kayſerl. Mayeſt.

Neuſtatt / den 9. Brachmonats 1681.

Allervnterthänigſt gehorſamſter
Nicola Minato.

Innhalt diser Vorstellung/ als vil die Geschicht bezeiget.

Temistocles ware ein allerstreitbahrister Feldherr der Athenienser/ vnd erhielte für sie stattliche Sig / absonderlich wider Xerxen der Persier König / welcher mit einem fast vnzahlbahren Kriegsheer Griechenland überschwemmet. Als er hernachmahls / wiewohlen vnschuldig / in den Argwohn einer Verrätherey gefallen / ist er erstlichen auß Athen / so dann auß gantz Griechenland verbannet worden. Disem nach nahme er verzweiffleter Weiß die Zuflucht zu seinen Feind den König Xerxes / von welchem er auch gnädig empfangen / beschützet / mit dreyen Stätten beschencket / vnd mit einer Gemahlin von hohem Geschlecht begabet worden. Uber eine Zeit entschlosse sich Xerxes Griechenland auff das neue zubestreiten / vnd erkiste Temistoclen zu den Befehlshaber seiner Waffen. Er aber beredte Xerxen zu einen Eydschwur / daß er ohne seiner Griechenland nicht bekriegen wolte / drancke darauff bey einem Gözen-Dienst das Blut von einem Wald-Ochsen / vnnd brachte sich also selbst vmb das Leben. Dergestalten hat Xerxes/ von dem Eydschwur verpflichtet / die Waffen wider Griechenland nicht ergreiffen können,/ vnd Temistocles hat

ein seltenes Beyspil einer / seinem wiewohl vndanckbahren Vatterland / Pflichtschuldiger Treue hinterlassen.

Hierzu wird wahrscheinig ersinnet.

DAß Xerxes Cleomiren eine Tochter seines Hoffherrn Arbastens geliebet / sie aber in Betrachtung ihres vngleichen Stands / ihme vermählet zu werden / in seine Lieb nicht eingewilliget / jedannoch auch sich gegen ihme nicht abgönstig erzeiget habe.

Daß Temistocles / als er zu Xerxen wolte / in dem Hindurchgang eines Gartens der Cleomira begegnet: sie alsobald ob seiner ein Wohlgefallen geschöpffet / vnd nach gehabten Bericht seiner Zufälle ihne mit ihren Brieffen dem Xerxes bestermassen befohlen habe.

Daß Xerxes Temistoclen so wohl in Ansehen seiner Tugendhafften Verdienste / als der Cleomira für ihme eingelegter Bittschreiben gnädig empfangen / reichlich beschencket / vnd ihrem Vatter Arbaste anvertrauet habe / ihne vor der Feinde Nachstellungen zubeschützen.

Das von Athen ein Brieff ohne Unterschrifft komme / in welchem erdichtet wird / daß Temistocles im Sinn hätte Arbasten zu entädern. Daß Arbaste disen Warnungs-Brieff zwar vor eine feindliche Schmachlist halte / Temistoclen auß seiner Huet zubringen / jedannoch aber vnterschidliche argwohnende Gedancken hierauß schöpffe.

Vnter-

Unterredende Personen.

Themistocles.
Xerxes / König in Persien.
Cleomira.
Arbaste ihr Vatter.
Artamida.
Osmondo.
Belira ein Bedinter deß Themistocles.
Atima eine Freyle der Cleomira.
Zwey Persische Priester.
Persische Hoffherrn.
Bediente deß Xerxes.
Bediente deß Arbaste.
Hoff-Damen der Cleomira.
Bözen-Diener.

Verenderungen der Schau-Bühne.

Königliche Zimmer.

Saal mit vnterschidenen Zimmern.

Zimmer deß Xerxes.

Zimmer deß Temistocles.

Tempel in Persien der Sonne gewidmet.

Zur Beurlaubung.

Die Elisische Felder.

Diese Verenderungen seyn abermahlige allerkunstreichiste Erfindungen deß Kayserl. Truchses vnd Ingenieurs Herrn Ludwigen Burnacini.

Tänze.

Dänze.

Von Persianischen Dienstmägden.

Von einheimischen Geistern.

Von beglickten Seelen in Elisischen Feldern.

Dise Dänz seyn annehmliche Ersinnungen deß Kayserl. Danzmeisters Herrn Dominicus Ventura.

Zumercken.

Daß diſe zwey Zeichen ( ) ſolche Reden in ſich ſchlieſſen / welche nur von dem Redenten allein vernommen werden.

I.

Erste Handlung.

Königliche Zimmer.

Erster Eintrit.

Xerxes.

Was ein Spitz / O GOtt deß Scherzen/
Deine Pfeil nicht haben müssen?
Es dringt alsobald zum Herzen/
Wann zwey schöne Augen schiessen.

Wie geschwind / O Schüz der Götter/
Machst du deine Hiz auffgehen?
Nahe seyn beym Donner-Wetter/
Die den Bliz der Augen sehen.

Anderter Eintrit.

Arbaste / Xerxes.

Arb. Irrdischer Gott in Persien . .

Xer. Arbaste / meiner treugeheimisten hellglanzender Stern!

Arb. Ich neige mich vor deiner Königlichen Hoheit.

Xer.

Xer. Was bringest / oder verlangst du?

Arb Nun erbiettet mir das Glick ein ansehentliches Vermähl-Band für meine einzige Tochter Cleomira / erlaube / O Herr / daß ich es annehme.

Xer. Ich habe mich ja hiebevor schon erkläret / daß ich vor ihre Vermählung die Sorg tragen werde.

Arb. Ich weiß es. Erstatte dir auch dißwegen in tiefstister Unterthänigkeit demüthigen Danck. Aber Herr . .

Xer. Was?

Arb. Meine Jahr fliehen dahin.

Xer. Ich werde es nicht saumen.

Arb. Herr / villeicht ist diser Gesponß / der sich nun anerbietet / nach deinem Begehren.

Xer. (Diser quälet mich) ich will nichts von ihm hören.

Arb. Die Jahr Cleomiren erfordern schon einen Mann / vnd ich wüste ihr in Warheit keine edlere Bräutfackl zuentzünden.

Xer. Du bringest mir was überlästiges daher.

Arb. (Nun glaube ich fürwar dem Argwohn mehr vnd mehr.)

Xer. Uberlasse mir auff Cleomira zugedencken / du aber befleisse dich auff Temistoclen den Athenienser Sorge zu tragen. Athen sein vndanckbahres Vatterland / für welches er so vil Sige erobert / ja mich selbsten geschlagen vnd überwunden hat / verbante ihn auß vnbegrünten Innzichten in das Elend / er nahme seine Zuflucht zu mir / als seinen durch ihne von dem Griechischen Meer-Hafen weckgeschlagenen Feinde / ich nahme ihn auff / vnd belieb ihn von Herzen. Dir habe ich aufferlegt ihne vor der Griechen Nachstellungen zubeschüzen / zumahlen mir sehr vil daran gelegen / daß er seines Heyls vnd allzeitiger Sicherheit lebe vergwist. So gar bey einem Feind die Tugend Ruhmbar ist.

Arb. Arbaste trachtet nach nichts anders / als seines Königs Befehl in das Werck zustellen.

Xer.

Xer. Und ich werde für Cleomira einen Gemahl erwehlen.

Arb. Ich hoff / es seye
Für meine Treue
Diß Glick der Lohne.
(Ach ich argwohne!)

Auff diß Vertrauen
Hoff ich zu bauen
All meine Freude.
(Argwohn ich leyde.)

Xer. Aber Temistocles kommet.

Driter Eintrit.

Temistocles / Xerxes / Arbaste.

Tem. Grosser König / nimmermehr wird der allfressende Zeiten-Gott mit so weiten Schritten vor sich gehen / daß ihn nicht das Unsterbliche Angedencken meiner tragenden Schuld-Pflichten überschreite.

Xer. Ich habe wenig vor dich gethan.

Tem. Beduncket dir wenig zu seyn / daß du deinen Feind / der deine Kriegs-Schaaren in die Flucht geschlagen / den sein undanckbahres Vatterland in das Elend verstossen / wiewohlen deiner Gnaden gantz unwürdig / jedannoch mit willfähriger Empfahung ergezet.

Xer. Deine Treu verdienet es / welche du in meine Hoheit gesezet.

Tem. Keinem mindern als deinem großmütigsten Herzen wäre es angestanden jenes Sigs zuvergessen / welchen meine Waffen wider die deinige in Griechen verschafft.

Xer. Dort hat das Glick gewürckt / diß ist der Tugend Krafft.

Tem. Gar selten findet man so eine Seele / die in so edlen Beginnen fortwandlet.

Xer.

Xer. Kein König ist / der nicht stets wie ein König handlet.

Geher weck.

Tem. Dises beschweret mich/Arbaste / daß ich dich jederzeit von der bewarsahmen Auffsicht mich vor der Griechen Argliſt zubeschüzen gequält sehe.

Arb. Der König befilcht / vnd du verdieneſt es/ alſo billich/ daß es geſchehe.

Tem. Nicht ſtets wird das Glicke
Ja ſeyn wider mich/
Dann weil ihr Rad
Kein Hafft nicht hat/
So wird es wenden ſich.

Es halt ja das Glicke
Faſt niemahlen Stich/
Und weil ihr Rad
Kein Hafft nicht hat/
So wird es wenden ſich.

Gehet weck.

Vierter Eintrit.

Arbaste / seiner Bedienten einer.

Arb. DEr Beſchüzer Athens / das Schild deß Griechenlands alſo gefallen ! Aber eine vnrechtmäſſig zugefügte Unbild verfinſtert den Tugend-Glanz nicht. Der Menſch hat keine Schuld an dem / was's Glick zuricht.

Dien. Herr! mit den Griechiſchen Kauffmans-Schiffen iſt diſes an dich geſchribene Blat angelanget.

Arb. An mich? wer hat dirs gegeben?

Dien.

Dien. Ein Griechischer Schiffmann.
Arb. Wer hat es gesendet?
Dien. Eine unbekante Persohn / hat er vermeldet.
Arbaste eröffnet den Brieff und liset:

" Temistocles unter den Waffen gebohren trachtet nach
" deinem Leben. Seine Lands-Verbannung ist nur
" ein hergesuchter Vorwand / nun daß Griechenlands
" Waffen in dem Müssiggang ruhen / dises allhier
" Werckstellig zu machen. Seye behutsam Arbaste /
" vor dein Leben zu wachen.

Verwirret sich hierob / und entlasset den Diener.

Arb. Gehe. Was lise ich? Ach Betrieger! Kan wohl eine boßhafftere Verrätherey angespunnen werden als dise? Lands-Verbannung vorwenden? In Persien die Zuflucht nehmen / bloß allein mich zuentädern? und Xerxes / O selzames Unstern / erwählet mich noch darzu ihn zuverwachen? auff meinen Nachsteller behutsasame Sorge zu tragen? Wer kunte sich jemahls über ein verbittertes Unglick beklagen? Ich gehe hiemit zu Xerxen / ich will ihm sagen -- aber was? das Blat ist ja nicht unterschriben. Es dörfften nur sinnreiche Argliften seiner Feinde seyn / und also wurde ich von dem König verlachet / einer schwachmüthigen Leichtglaubigkeit beschuldiget werden. Seine Lands-Verbannung ist ja bekant / wissend seyn die Zufälle so er erzehlet / und stimmet auch so ein verächtlicher Betrug seinen hochadelich Ruhmbahren Thaten nicht bey. Doch ist zu Zeiten auch das Vertrauen eine Mutter der Gefahr / und komt der öfft zu Schad / der gar zu glaubig war. Was solt ich dann thun? Ihn bewahren ist eine edle Vollziehung deß pflichtschuldigen Gehorsams / mich in acht nehmen eine nothwendige Vorsicht. Zweifflen ist billig / den Zweiffel verhelen vernünfftig. Ja ja ich will beedes thun / und sehen (stehe mir der Himmel

nur

nur bey) wie daß ich ihn bewahr / vnd mich versorg darbey.

Gehet fort.

Saal mit vnterschidenen Zimmern.

Fünffter Eintrit.

Cleomira.

Wer dich veracht / O Liebe/
Verdienet keine Freud/
Dein Hiz von mir nicht schiebe/
Sie bringt mir gar kein Leyd.
Wer dich veracht / O Liebe/
Verdienet keine Freud.

O Lieb / wer dich verachtet/
Verdienet keine Freud/
Die Schönheit nach dir trachtet /
Du bist ihr Herzen Weyd.
O Lieb / wer dich verachtet/
Verdienet keine Freud.

Sechster Eintrit.

Artamida/ Cleomira.

Art. Ich erfreue mich ob deiner Vergnügung / liebste Cleomira / du verdienest auch in Warheit die Lieb eines Königs gar wohl.

Cle. Artamida / ich hab was anders im Sinn.

Art. Liebet dich der König dann nicht?

Cle.

Cle. Er zeiget es wohl.
Art. Und du geheſt ihm nicht entgegen ?
Cle. Ja vnd Nein.
Art. Wie vereinbahreſt du zwey ſo widrige Dinge?
Cle. Ja / weilen vnſerm Geſchlecht das Schmeichlen weiß nicht was einer Eitelkeit angebohren / von einen groſſen Liebhaber geehret zu ſeyn. Nein aber / weilen meine Verdienſten ſich ſo weit nicht erſtrecken. Die König auch nicht gleich ſo bald ein Lieb erwecken.
Art. Er trachtet dir zu willfahren / du haſt den Griechen in ſeine Gnaden befohlen / er hat ihn auch ſeines Schuzes würdig erforen.
Cle. Nicht alle Höffligkeit wird von der Lieb gebohren.
Art. Aber du liebeſt ihn nicht?
Cle. Diß zuverneinen wäre vngültig / zugeſtehen ein Künheit.
Art. Wie iſt dann dein Herz in Fühlung diſer Liebe Freud vnd Vergnügungen voll ?
Cle. Ein jeder Menſch hat was/ ſo er verſchweigen ſoll.
Gehet weck.
Art. Ich förchte / daß ihr Herz den Griechen lieben woll.

Ich verſteh dich / Eyfers quele/
Langſam / langſam
Mich bedrangeſt/
Und gelangeſt
Etwann billich in mein Seele.
Ich verſteh dich / Eyfers quele.

Ich erkenn euch / Eyffers-Plagen/
Wenig / wenig
Ich euch fühle /
Zu eim Spile
Scheinet ihr zwar außzuſchlagen/
Doch ich kenn euch / Eyfers Plagen.

Sibender Eintrit.

Osmondo / Artamida.

Osm. WIe/ach wie erfreu ich mich in Ansehung deiner holdseeligen Augen schöne Glückseeligkeit meiner Liebs-brinnenden Flammen.

Art. Frolocke nicht allzu sehr / Osmondo.

Osm. Warum?

Art. Die Welt verendert sich / der Himmel dräht sich vm.

Osm. Was soll dises gesagt seyn?

Art. Nichts anders.

Osm. Du gibst mir Argwohn. Villeicht liebst du mich nicht mehr?

Art. Ich liebe dich.

Osm. Was bringest du dann in deinen Reden für ein Verständnuß hiebey?

Art. Das von dem künfftigen nie kein Gewißheit sey.

Osm. So vermeinst du dich zu endern?

Art. Wer weiß?

Osm. Grausame / Vnbeständige / hiemit stürzest du mein Herz in eusserstes Betrüben.

Art. So soll man jederzeit dann bloß nur einen lieben?

Osm. Glaubst du Lieb zuwechseln?

Art. Es kunte geschehen. Die Menschliche Neigungen endern sich mit den Tägen offt vngefehr. Gestern hat man geliebt / heut liebt man / morgen nicht mehr.

Gehet weck.

Osm. Mein Herze stille dich/
Es dräht vnd wendet sich
Der starcke Himmels-Bau.
Und eine schwache Frau
Soll bstendig seyn?
Diß zu hoffen geht mir nicht ein.

Mein

Mein Seele / sey erfreut/
Du siehest / daß die Zeit
Niemahls bestehen bleib/
Und ein verkehrlichs Weib
Soll bstendig seyn ?
Diß zu hoffen geht mir nicht ein.

Geht davon.

Achter Eintrit.

Belira / Atima.

Bel. Also wird Temistocles können hereinkommen Cleomiren zusehen ?

Ati. Auch mit ihme zu reden. Aber wenig / dann sie förchtet sich vor Arbasten / daß er sie nicht etwann mit jemanden reden hör.

Bel. O diß ist heut zu Tag nichts so gar grosses mehr. Als soll er kommen ?

Ati. Ja.

Bel. Und du erwartest seiner allhier ?

Ati. Für gewiß.

Bel. Diß lasst er dir hiemit durch mich verehren. Nimm es an.

Gibt ihr eine guldene Ketten / sie stellet sich, als ob sie es nicht annehmen wolte, greifft doch begierig darnach.

Ati. Ich will nicht nein / ich will nicht nein.
Ich sags voran/
Ich nims nicht an.
Bin härter als ein Stein.
Ich will nicht nein / ich will nicht nein.

Bel. (Was sagt ihr darzu ? dises ist schon der Frauen ihr Gewonheit ?)

ti. So man mich endlich zwinget.
el. Gewiß ja.
ti. Wisst / daß ich es gezwungener angenommen.
el. Diß sieh ich.
ti. Mach daß er komme. Ich gehe der Cleomira dessen Nachricht zugeben.
el. Dises ist mir nichts neues. Dann ich erfuhr es schon öffter auff meine Treu / daß der Frauen nicht wollen nur ein Lug sey.

Atima betrachtet die guldene Ketten vnd sagt.

tt. Bist ja schön / Fürst der Metallen/
Du thust allen
Wohlgefallen.
Bist ja schön / Fürst der Metallen.

Bist ja lieb/vollkommnes Erze/
Jedem Herze
Gibst du Scherze.
Bist ja lieb / vollkommnes Erze.

Will in ein Zimmer hinein gehen / begegnet aber der Cleomira / so gleich herauß gehet / eben da Temistocles auff der andern seiten ankommet.

Neunter Eintrit.

Temistocles / Cleomira / Atima / vnd Belira / so weckgehen / hernach Arbaste so darzu kommet.

Tem. Cleomira?
Cle. Temistocles?
Tem. Darff ich dich mein Herz nennen?

Cle.

Cle. Ist mir erlaubt dich meine Gottheit zu heissen!
Tem. Liebst du mich?
Cle. Stimmet deine vnd meine Neigung zusammen?
Beede Du bist mein Liebes-Brunst / du bist mein Flammen
Tem. Habe ich so einen gnädigen Himmel?
Cle. Habe ich so ein huldreiches Geschicke?
Beede Du bist mein liebste Freud / du bist mein Glücke.
Cle. Den Augenblick / daß ich dich gesehen / habe ich dich geliebet.
Tem. Das erste mahl / daß ich dein liebwehrtes Angesich betrachtet / habe ich an dir meinen Himmel gesehen.
Cle. Ich habe immerfort vmb dich heissiste Flammen zu empfinden.
Beede Der erste Anblick war genug mich zu entzünden.
Tem. Wirst du mir getreu seyn?
Cle. Wirst du mir beständig verbleiben?

Beede Gschwind war vnsre Lieb gegründet/
Gschwind nam mich dein Schönheit ein/
Ob ich schon gschwind war entzündet/
Wird mein Brunst doch ewig seyn.

Atima zuruck eylend. Frau / Frau / Arbaste kommet.
Cle Ach was werden wir thun?
Tem. Hilff vns/O vnmündige Gottheit!
Cle. Gehe da hierdurch in den Garten hinvnter. Aber ach! die Thür ist verschlossen.
Tem. Unbeglickte Verhängnuß!
Cle. Bleibe allhier verborgen.

Cleomira will Temistoclen durch eine Thür in den Garten hinab lassen / weilen aber die Thür verschlossen / verbirget sie ihn vnter dem Thür-Fürhang / indessen kommet Arbaste.

Arb. Tochter / ein hochwichtiges Geheimnuß hab ich dir zu entdecken / welches ich die Warheit zusagen / nicht

recht weiß zuverstehen. Komm in den Garten/ daselbst wollen wir in den kühlen Schatten herumb gehen.

Will zu der Porte / vnter dero Fürhang Temistocles verborgen ist / hinzu geben / sie aber verhindert solches.

Cle. (Ach mir) Herr / wir wollen hier reden.

Arb. Nein / komme /

Cle. (Was werde ich thun?) Ich fühle gleichsam eine Ohnmacht.

Arb. Die angenehme Lüffte deß freyen Himmels werden dich erquicken.

Cle. (Also werde ichs anschicken) ach was ein Unfall!

Stellet sich / als ob sie vor Ohnmacht zur Erden sinckte.

Arb. Atima / Diener / geschwind her da!

Temistocles vnter der Thür (was soll dises seyn?)

Arb. Was eine vnversehene Ohnmacht? Hola / hola!

Temistocles noch verborgen (Nun habe ich Gelegenheit hinauß zugehen.) Nachdem er hinauß gangen. Herr / was ist dein Befelch?

Arb. Ach mir / was sihe ich? du allhier? wo verborgen?

Tem. Was verborgen? Ich ware dort in den Garten / vnd bin auff das Ruffen deiner Stimm hieher geeilet.

Arb. (Ich förchte was anders)

Cle. (Das Herz erholet sich wider.

Stellet sich als ob sie wider zu sich selbst käme.

Es ist wohl von statt gangen.) Ich beurlaube mich Herr Vatter.

Gehet in ihr Zimmer / Arbaste begleitet sie biß dahin.

Arb. Temistocle / ich bearge / daß du verborgen gewesen.

Tem. Und zu was vermeinte st du / daß ich mich verbergen solte?

Arb. Genug. Was hast du in den Garten gethan?

Tem.

Tem. Ich habe die Blumen betrachtet.

Arb. (Argwohn! du queleſt mich) wo biſt du hinein gangen?

Tem. Durch den Thier-Garten.

Arb. Und wer hat dir durch diſe Thür herauß zukommen den Weeg gewiſen?

Tem. Der Ruff deiner Stimme.

Arb. faſte die Thür verſperrt ſehen. (Argwohn du peinigeſt mich?) Iſt doch die Thür verſchloſſen. Wie biſt du herein kommen?

Tem. Ich hab ſie nach meiner verſperrt / als ich herein gangen.

Arb. Wer hat dich dahin vermögt / daß du zuſchlieſſeſt?

Tem. Ich weiß nicht / es iſt ohngefehr geſchehen. Worzu aber / O Herr / ſeyn diſe Fragen? Sage mir / was du beargeſt? was du förchteſt?

Arb. (Ich will ihm das Blat zeigen. Doch nein / der König dörffte ſich zürnen: Er antwortet mir beſtändig / entfärbet verwirret ſich nicht. Unmüglich / daß er ſchuldig ſeye. Gar gewiſſe irre ich mich?) Nichts / nichts Temiſtocle. Gehe nur. (Ich muß gröſſere Anzeigen erwarten.)

Temiſtocles im weckgeben / (Er eyffert gar gewiß auff mein geſpürte Lieb)

Arb. (Ach Argwohn / wie dein Forcht mir nicht das Herz betrübt)

Gehet in der Cleomira Zimmer.

Zehender Eintrit.

Atima / Belira / Dienſtmägde / ſo danzen.

Ati. Wolt ihr Argliſt vnd Betruge /
Geht zu einer recht Verliebten /
Sie ſind tauſend in ein Tag.

Sie weiß mit so mancher Luge
Außzuhelffen den Betrübten /
Daß mans kaum begreiffen mag.
Wolt ihr Argliſt vnd Betruge /
Geht zu einer recht Verliebten /
Sie ſind tauſend in eim Tag.

Gedencket. Cleomira ſtellet ſich ohmächtig / damit ſie der Verwirrung möchte befreyt ſeyn.

Belira kommet / vnd ſpottet Atimen auß / als ſie die guldene Ketten von ihm empfangen.

Bel. Ich will nicht nein / ich will nicht nein.
Ati. Was iſt dir Belira?
Bel. Ich ſags voran
Ich nims nicht an = =
Ati. Ja ja / Schalckhaffter / alſo verſpotteſt du mich?
Bel. Bin härter als ein Stein /
Ich will nicht nein / ich will nicht nein.

Hier kommen etliche Perſianiſche Dienſtmägde.

Ati. Straffet den Ubermuth diſes Böſſwichts / wolt ihr anders meine Freundinne ſeyn.

Sie ſchlagen auff ihn / er ſchreyet.

Bel. Ich will nicht nein / ich will nicht nein.

Die Dienſtmägde jagen ihn fort vnd danzen.

Anderte

Anderte Handlung.

Königliche Zimmer deß Xerxes.

Erster Eintrit.

Temistocles / hernach Xerxes.

Tem. O Du beglickte Seele/
Was wilt du mehrers nu?
Es brinnt mit gleicher Hele/
Die dich entzünd / wie du.
O du beglickte Seele/
Was wilt du mehrers nu?

Die Lieb hat dich gefangen/
Damit sie dich erfreu/
Die / welche dein Verlangen/
Brünt dir mit gleicher Treu/
Die Lieb hat dich gefangen/
Damit sie dich erfreu.

Auß disem Irr-Garten herauß zu kommen habe ich den Faden deß Glicks gehabt/vnd siehe eben den König/ dessen Befehl zuvernehmen ich hieher kommen.

Xer. Temistocles / ich will dir mein Herz vertrauen. Ich bin in Cleomiren verliebet.

Tem. (Ach mir!)

Xer. In ihren schönen Aug-Aepffeln drähet sich mein Glicks-Rad herum. Die scharpffe Obsicht ihres Vatters beraubet mich deß Genusses mit ihr zu reden / sie zu sehen. Ich verlange von dir / daß du sie dahin beredest / daß sie dise Nacht von dem Fenster mich anhöre / du allein wirst mit mir kommen / gehe geschwind in den Garten / sie wird jez aldort seyn.

Tem. (Wie in eim Augenblick erbleicht mein Soñenschein?) In den Garten?

Xer. Ja.

Tem. Anjezo?

Xer. Als vil ich bericht bin. Gehe.

Tem. (Ach meine Hoffnungen / nun euer End ich sehe) Gehet.

Xer.

Gefliglete Liebe /
Verbundener Schize /
Mein Freud nicht verschiebe /
Beglicke mein Hize /
Gefliglete Liebe
Verbundener Schize!

Unmündiges Kinde /
Du Trost der Betriebten /
Dein Flammen entzünde
In meiner Geliebten /
Unmündiges Kinde /
Du Trost der Betriebten!

Anderter Eintrit.

Arbaste / Xerxes.

Arb. Groſſer König.

Xer. Arbaste / gleich jez gehet dein Gast von mir / Ich hatte belieben mit ihm zu reden; Er ist vernünfftig / er redet zierlich / vnd / wo man von wichtigen Sachen Gespräch halt / auch fruchtbar. Pfleg seiner wohl / er verdienet es.

Arb. Herr / eben diſes zu bitten bin ich anhero gelanget / daß ich seiner Sorgtragung möchte enthebet werden. An denen / die seiner pflegen / wird es dir nicht erwinden / ich bin schon überladen mit Jahren / überhäufft mit Geschäfften / er ist lebhafft / geistreich. Meine Tochter jung / ihr Verstand vnreiff / vnd hat noch etwas von der vnzeitigen Jugend Gebrechen. Der mit den Rosen scherzt / dörfft sich wohl einmahl stechen.

Xer. Ein Zwang deines Beginnens ist / daß ich es sage / Arbaste / ganz klar nimme ich ab / daß du mich mit Verdruß nur bedieneſt.

Arb. Also beleidigt dich diſes!

Xer. Und solte es mich nit beleidigen? Deſſen den ich dir anvertrauet / getreue Sorge zutragen fallet dir / schwär? Beschuldest dich selbsten eines hohen Alters? Wendest weiß nicht was für Geschäfften vor? Diſes seyn nur vnbegrinte Vorgeben / vnd bringest / so gar wider deine eigene Tochter eine vnwichtige Anklag daher / pfleg seiner / vnd entschlag dich deſſen nimmermehr.

Arb. Hör mich / O König. Ich bin benachrichtet worden / daß er hieher kommen / mich deß Leben Rechts zuberauben / vnd daß seine Lands-Verbannung nur zu dem End erdicht sey.

Xer. (Was ein selzamer Einfall!) woher hast du diſe Zeitung?

Arb.

Arb. Auß Athen.
Xer. Wer schreibt sie?
Arb. Es ist kein Nahm vnterzeichnet.
Xer. Eh! diß seyn Fantaseyen.
Arb. Lise die Wort / so auff disem Blat stehen.
Xer. Du gibest mir Verdruß. Ich wils nicht sehen.
Geht weck.

Arb. Bebendes Herze
Schwachheit vnd Schröcken voll/
Was sagst du hier?
Ich hab dir disen
Beschämungs Schmerze
Gesaget für.
Bebendes Herze /
Schwachheit vnd Schröcken voll
Was sagst du hier?

Höre mich Seele /
Seye hinführo nicht
Mehr Kälte voll.
Habs schon vermeldet/
Die Forchtes Quele
Stehe nicht wohl.
Höre mich Seele/
Seye hinführo nicht
Mehr Kälte voll.

Zimmer deß Xerxes.

Driter Eintrit.

Cleomira / Temistocles.

Cle. Xerxes will mit mir reden? vnd du bist der
Vermitler seines Vorhaben?
Tem. Wie kan ich anders?

Cle.

Cle. Ach du liebest mich nicht.
Tem. Von dem Fenster wirst du ihn anhören.
Cle. Ein Pfeil / den man in die ferne schiesst / dringet tieffer hindurch.
Tem. Ich werde zugegen seyn.
Cle Wirst du Herz genug haben solches zuertragen?
Tem. Ich weiß / daß du gescheyd seyest.
Cle. Ach du liebest mich nicht.
Tem. Ich vertraue auff deine Beständigkeit.
Cle. Ich bin eine Frauens-Persohn / vnd er ein König.
Tem. Du aber bist vernünfftig / vnd er gerecht.
Cle. Er ist verliebt / vnd ist Herr.
Tem. Aber kein Wütterich.
Cle. Ach du liebest mich nicht.
Tem. Rede nicht also mein Liecht.
Cle. Temistocles / wer nicht eyffert / liebet nicht recht. Der Schatten nimmet von dem Leichnam niemals die Flucht. Der Schatten aber der Lieb ist die Eyfersucht.
Tem. Ihne anzuhören schadt nichts.
Cle. Weil du dann wilt / so will ich ihn hören.
Tem. Ich besorge mich keiner Untreu deiner Liebe.
Cle. Gehe / vnd sage ihm / daß ich ihn von diesen Fenster anhören wolle.
Tem. Ich gehe (ach ich fühle in meinem Herzen nur allzuvil Pein) Geht fort.
Cle. Wart Einfalt / ich will dich gwiß lehrnen eyffrig seyn.

Wo's Herz nicht Eyffer voll/
Hat wahre Lieb kein Plaz/
Die Schönheit ist ein Schaz/
Den man bewahren soll.

Und dann erst sucht man gschwind
Den Schaz / wann er schon fort/
Den man doch hier vnd dort/
So leichtlich nicht mehr find.

Vierter Eintritt.

Artamida / Cleomira.

Art. MEhr / als an einem Orth redet man von deiner Vermählung Cleomira.

Cle. Mit wem?

Art. Mit dem König.

Cle. Diſes seyn deß vnbeſuñenen Volcks aberwizige Reden.

Art. Ich wünſche dir alle Freud / alle Vergnügung / vnd ſo diſes geſchicht / hoffe auch ich mit einem Gemahl verſehen zu werden.

Cle. Wer ſoll diſer seyn?

Art. Einer / den du nicht verachtet.

Cle. Den ich nicht verachtet?

Art. Temiſtocles.

Cle. (Was eine Kecke!)

Art. Verwirret / mißfallet dir ſolches?

Cle. Höre Artamida / Temiſtoclen habe ich bißhero weder veracht / noch geliebet / eine einzige Zeugenſchafft ſeiner Verdienſte hab ich erwartet / diſe iſt deine Lieb / nun haſt du mir die Linien auff das Blat gezohen / worauff ich grad ſchreibe / haſt mir den Fuß-ſteig gewiſen / allwo ich vnverwirrt fort gehe. Nun lieb ich ihn erſt / Glick zu. Geht weck.

Art. Du Geyer meiner Ruhe!
Was werd ich jez thun?
Wer erhaltet nun
Dich / O Hoffnung hier?
Weil du ſchon gar von mir /
So muß ich empfinden
Alle Freud verſchwinden /

Und

Und das Scherzen
Weicht vom Herzen
Alles schier.

Wann im tieffen Grund
Deß Liebs-Meer jezund
Mein Herz Schiffbruch lid'/
So ists gescheh'n hiermit.
Mir erzeigt das Glicke
So ein grosse Dicke/
Daß fast keine
Hoffnung scheine
Für mich nit.

Fünfter Eintrit.

Osmondo / Artamida.

Osm. Eine Gottheit?
Art. Du bist fürwar ausser der Zeit.
Osm. Wann ich in deinem Herzen lebe / so achte ich der Zeit wenig / vnd ist mir genug/ daß ich nicht ausser Orth seye.
Art. Nun was wilt du Osmondo?
Osm. Dich befragen.
Art. Heut antwort ich nicht,
Osm. Dich bitten.
Art. Bitte die Götter,
Osm. Grausame! du verzehrest mich.
Art. Ich nicht Osmondo / du irrst dich. Die Jahr verzehren sich. Gehet weck.

Osm. Sag / wer / O Treulose/
Dein Rauber seye?

O Falsch-

O Falsche Schöne/
Wo bleibet jene
Geschworne Treue?
Sag / wer / O Treulose/
Dein Rauber seye?

Vorhin O Wanckende/
Hast mich geliebet.
Nun zeigt dein Herze/
Zu meinen Schmerze
Nur lauter Reue.
Sag / wer / O Treulose/
Dein Rauber seye.

Zimmer deß Temistocles

Sechster Eintritt.

Temistocles.

Tem. XErxes hat vmb die Antwort einen Botten gesand. Noth / daß ich die Feder auff das Papier anstrenge! ach GOtt / zu meiner Freud / ich bitters Gifft vermenge.

Meine Freude ich nun verliehr/
Doch leyd mein Seele
Nur dise Quele.
Wer kan darfür?
Meine Freude ich nun verliehr.

Meine Hoffnung/nun hast du's gar /
Wie wohls mich schmerze/
Ist doch mein Herze

Nicht

Nicht vndanckbahr.
Meine Hoffnung/ nun hast du's gar.

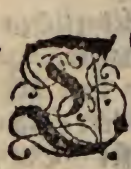
Sezt sich zu schreiben.

Ich will schreiben / daß Cleomira hartmütig / Arbaste sehr behutsam seye / vmb mehrer Verdienste deß erlangten Beginnens darvon zu tragen. Was aber hör ich hieraussen für ein schlagen?

Von aussen hört man ein Waffen-Getöß/ Temistocles eilet demselben zu / auff der andern seiten kommet Arbaste.

Sibender Eintrit.

Arbaste / hernach Temistocles zu ruck komment.

Arb. 

Emistocles hat Feind. Ich habe nicht Ursach genug / daß ich wider ihn mit der Anklag verfahr / der mich gewarnet / entdecket sich nicht / vnd liegt villeicht gar.

Lasse ab mich mehr zu plagen/
Argwohne/
Und verschone
Mein Herz zunagen.
Lasse ab mich mehr zu plagen.

Weiche nur / weich ab von dannen/
Forcht-quele/
Und mein Seele
Nicht bring zum Klagen.
Lasse ab mich mehr zu plagen.

Siehet den Schreib-Tisch.

Hier aber schrelbt er / vnd gar gewiß nach Athen. Schöne Gelegenheit seine Gedancken zu erforschen. Diß ist der Anfang eines Briefs / ich will ihn lesen. " An " meinen Fleiß habe ich nichts erwinden lassen / aber "Arbaste gehet mit grosser Behutsamkeit. Und was suche ich weiters? Siehe / nun ist die Warnung gegründet / der Argwohn gesteyfft. Er versparet keines Fleiß? Ich bin gar behutsam? So mir nicht der Himmel zu Hülff kum / so bringt er mich vm. Was werde ich thun? Wenig Wort will ich seinem Brieff vnterzeichnen / ihme zuverstehen zu geben / daß mir der Himmel seine Nachstellungeu schon entdecket dermahlen.

Schreibt vnter den Brieff deß Temistocles vnd sagt im weckgehen.

Verkundschafften Verräthern pfleget das Herz zu entfallen.

Temistocles zuruck komment: O der liederlichen Diener-Bursch vnnuze Händel! Ich kehre widerum zu meinen Brieff. Aber was sihe ich? Was seyn dises für hinzugesezte Buchstaben? So ich nicht irre / glaub ich / daß es die Hand deß Arbaste sey. Lieset " Ein adeli- " ches Herz würckt kein Verrätherey. Was liese ich? gar gewiß ist er in die Kundschafft meiner Liebe gerahten? Was thue ich nun? O vnbeglickte Verhängnuß meiner grausamen Sternen! Auß diser stummen Post hab ich genug zu lernen. Aber die annahende Schatten beginnen allbereit den Sterbenden Tag mit der bleichen Nachtfarb zu überziegen. Ohne weiters schreiben will ich mich zu den König verfügen.

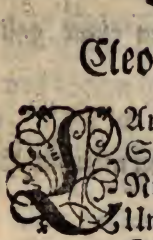
Rollet das Papier / worauff Arbaste geschriben / zusammen / vnd nimt es mit sich.

Garten.

Zur Nacht-Zeit.

Achter Eintrit.

Cleomira an einem Fenster.

Cle. 

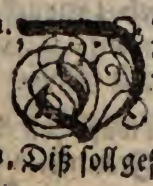
Lauther Scherz / vnnd Schimpff solls seyn/
So mein Herze
Nun auß Scherze
Untreu Schein/
Solls nur Scherz vnd Schimpfe seyn.

Ich will hörn vnd red'n/ allein
Soll kein neue
Lieb vnd Treue
Mich nehmen ein.
Lauter Scherz vnd Schimpff solls seyn.

Aber es kommet jemand / als vil ich außnehme bey den funckenden Sternen-Schein. Es wird mein einfältiger Liebhaber vnd sein Mitbuhler seyn.

Neunter Eintrit.

Temistocles / Xerxes / Cleomira / hernach Arbaste.

Tem. 

Jß ist das Orth/

Xer. Ich warte allhier / du gehe vorhin / vnnd berichte mich sodann / wann sie angelanget.

Tem. Diß soll geschehen (Ertrage nur O Herz deine Plag.

Was nicht die Danckbarkeit in meiner Seel vermag!

Xerxes bleibet zuruck / Temistocles aber gehet vnter der Cleomira Fenster.

Cle. Temistocle / bist du es?
Tem. Ja ich bin es / mein Leben.
Cle. Zaume dein vermessene Zunge gegen einer geliebten deß Königs.
Tem. Was sagst du?
Cle. Dises was ich gesagt hab.
Tem. (Ach mir / nun scheid die Seel von meinem Herzen ab)
Cle. Ist der König allhier?
Tem. Ja.
Cle. Was verweilest du dann ihm zusagen / daß er mit mir zureden hieher kum?
Tem. O Untreue / warte ein wenig / O Götter / du bringest mich vm.
Cle. Du verschiebest meine Freud / verlängerst seine Vergnügung. Verweilest du dann also das Verlangen eines liebenden Königs? Mache daß er hieher kum.
Tem. O Untreue / warte ein wenig / O Götter / du bringest mich vm. Hast du dich in ihn verliebet?
Cle. Ja / weil du mich darzu vermöget.
Tem. Ach du hast mich ermordt.
Cle. (So recht einfältiger Liebhaber / leyde nur fort.) Mach daß er komme / oder ich ruffe ihn selber. Du machtest mich der Zufridenheit schon genugsam verliehren.
Tem. Herr / gehe hieher zu Cleomiren.

Ruffet den König / er aber gehet zuruck / vnd immittels er den König mit Cleomira reden siehet / sagt er zu sich selbst.

(Ach mir ich bin todt. O Boßhaffte wahr hast du gesagt / daß er ein König / vnd du ein Frauenbild seyest.

Wahr

Wahr / daß deine Unbeständigkeit mich nur verschmähe / ach meine Hoffnungen / nun euer End ich sehe.)

Hier komt Arbaste.

Arb. Nun daß die wallende Sommers-Hiz deß Tags hindurch brennet / dienen die kühlen Nacht-Schatten zur besten Erquickung. Aber mein Griech kommet noch nit / die Nacht wachset / vnd der Himmel voll Schatten / voll Stern ist ein nichts sehender Argus.

Tem. (Aber ich hör Leuth ankommen)

Arb. (Allhier ist jemand)

Tem. Hola! wer du auch seyest / gehe von dar.

Arb. Wer vnterstehet sich mich von dannen zu schaffen?

Tem. Der dich wird zuentädern wissen.

Arb. Ich hab Händ / ich hab Waffen.

Tem. Bist du es Arbaste?

Arb. O Meuchel-Mörder! O Verräther! also stellest du mir nach den Leben?

Tem. Ich bin Temistocle.

Arb. Diß weiß ich / Betrieger / daß du mich todt wollest.

Xer. Was höre ich?

Cle. Was ein Getümmel?

Xer. Stelle dich zur Ruhe // Arbaste halt inn /

Arb. Und du / wer bist du?

Xer. Der König.

Arb. Du O mein König allhier?

Cleomira am weckgehen. (Mein Vatter? ach mir!)

Xer. Ja ich bin hier / der kühlen Nacht-Schatten zu geniessen / ich habe Temistocles mit mir genommen / vnd du glaubest / daß er komme dich zuentädern. Du bist tollsinnig / bist blind / die Könige nehmen keine Verräther zu sich. Lasset vns gehen.

Arb. Ich bin ja verwirret.

Xer. (Er hat mich in dem besten verirret.)

Arb. (Wie es mir mit meinem Argwohn nicht gehe!)
Tem. (O meine Hoffnungen / nun euer End ich sehe?)
Gehen weck.

Zehenter Eintrit.

Atima / Belira.

Einheimische Geister / so hernach danzen.

Ati. FEzund / daß die Sonnen-Strahlen
Lufft vnd Schatten nicht anfeuren /
Reicht die Nacht ein süß gefallen.

Bey dem Schatten-Liecht der Steren
Lassen sich die kühlen Lüffte
Ohne Hize Scherzweiß hören.

Belira stolpert.

Bel. Ho ho!
Ati. Was ist dir?
Bel. Ich bin gestolpert / weiß nicht ob über ein Bloch oder einen Stein; das herumziehen bey der Nacht gefallet mir nicht / ach hätt ich ein Liecht.

Hier erscheinet ein Liecht / so ein einheimischer Geist traget / welchen aber Belira nicht siehet.

Siehe fürwar eins / aber ach! Es gehet entweder von sich selbs / oder mich zu verführen / beginnt es weiß nicht was fur ein Geist zu regieren.

Ati.

Ati. Ja / ja es gibet allhier in dem Garten zwischen den Lorbern vnd Myrten viel einheimische Geister.

Bel. Ich verlangte zu wissen = =

Ati. Was?

Bel. Ob der höffliche Geist das Liecht bey dem Hölliſchen Feuer angezündet.

Ati. Nein / das wäre zu weit.

Hier lassen sich vnterschidliche einheimische Geister sehen.

Bel. Hu! ich sihe sie jezt. Einer / drey / sechs/

Ati. Sie fügen kein Ubel zu / sie tragen nur Belieben Scherz vnd Kurzweil zu treiben.

Hier erscheinet ein Flaschen Wein mit einem Becher getragen von vnsichtbahren Geistern.

Bel. Sie bringen zu trincken. In Warheit es durstet mich sehr.

Ati. Wie kommet nicht Becher vnd Flaschen von sich selbsten daher?

Indem Belira nach den Becher wil greiffen / geht alles in den Lufft auff.

Bel. Ach! ach! es gehet alles in den Lufft/

Beede. vnd die Geister danzen eine Canari.

Geben weck.

Folget der Danz von den einheimischen Geistern.

Dritte Handlung.

Zimmer mit einem Spiegel.

Erster Eintrit.

Zur Tag-Zeit.

Temistocles / hernach Atima.

Tem. Besig dich sebls O Herz/
Bezeuge deine Künheit/
Weich nicht dem Liebes-Scherz/
Besig dich selbs O Herz.

Betrachte wohl die Sach/
Verlasse jene Schönheit/
So dir die Treue brach/
Betrachte wohl die Sach.

Atima dem Temistocles einen abgebrochenen Degenspiz weisend. Temistocles / in dem Garten ist di-

ses

ses Klingens-stuck gefunden worden/ sehe / ob in dem nächtlichen Handl nicht dein Degen zerbrochen / disen Eifer bin ich deiner Höffligkeit verpflichtet / villeicht hat dir die finstere Nacht solches in Obacht zunehmen nicht erstatt / ein zerbrochener Degen stehet nicht wohl für den/ der Feind hat.

Tem. Ich erkenne mich deiner Wohlneigung verbunden zu seyn / vnd obwolln meine Klingen von feinesten Stahel / die nicht so leichtlich in Stücken kan gehen / so will ich doch darnach sehen.

Ziehet den Degen auß / indeme kommet Arbaste von ihnen vngesehener an/ vnd siehet in dem Spiegel / wie Temistocles den Degen entblösse/ glaubt daß es wider ihn angesehen.

Anderter Eintrit.

Arbaste / Temistocles / Atima.

Arb. ACh mir! was sehe ich / ach Grimmer! ach Unmensch! ach Verräther!

Tem. Wer ist ein Verräther?

Arb. Ich habe in den Spiegel gesehen wie du das Schwerd wider mich gezucket.

Tem. Ich?

Arb. Ja / ja / hast dus nicht noch entblösster in Handen?

Tem. Atima hat mich befraget / ob mir nicht in dem nächtlichen Handel mein Degen zerbrochen / vnnd wise mir das Klingen-stuck so in den Garten gefunden worden / also hab ich ihn außgezogen darnach zu sehen.

Ati. Sihe das Klingen-stuck. Wie er sagt / so verhaltet es sich.

Arb. (Verfluchter Argwohn / wie quelst du mich?) Temistocles / ich bekenne es / daß ich ausser mir selbst seye. Die ringeste Stäublein sehe ich vor Berge an. Ach vergibe doch den Aberwizigen Fantaseyen einer verwirrten Seelen.

Tem. Ich sehe es wohl / daß ich dir überlästig seye / Arbaste. Ich will von Xerxe mich beurlauben / will von dar. Wiß / daß Temistocles nie kein Verräther war.

Arb. Gifft meiner Ruhe / Vipern meiner Brust / verfluchter Argwohn!

Hab kein Raste/
Ich habe kein Rhu.
Ein Höllischer Laste
Dringt stets auff mich zu.
Hab kein Raste/
Ich habe kein Rhu.

Bin geplaget/
Stets leidet mein Hertz/
Der Argwohn mich naget/
Mit grausammen Schmertz.
Bin geplaget/
Stets leidet mein Hertz.

Driter Eintrit.

Osmondo / Artamida.

Osm. Weiß nichts mehr zu sagen/
Weiß nichts mehr zu thun/
Die Frewd meiner Tagen
Verschwande nun/
Weiß nichts mehr zu sagen/
Weiß nichts mehr zu thun.

Nicht

Nicht mehr wird geachtet
Mein dienstbahre Trey/
Die Liebe trachtet/
Daß ich todt sey.
Nicht mehr wird geachtet
Mein dienstbahre Trey.

(Vnd siehe die grausame) Schöne / du hast mich geliebet / nun aber führest du mich in einem finsteren Irrweeg herumb. Sag / liebest du mich noch?

Art. Ja/ Osmondo.

Osm. Wirst du auch immerfort der Beständigkeit in deiner Lieb seyn beflissen?

Art. O! du verlangest gar zu vil auff einmahl zu wissen.

Osm. Wirst du dich etwann verändern?

Art. Morgen solt du es erfahren.

Osm. Warum nicht Heut?

Art. Sag mir/ Osmondo/ wird Morgen das Meer Windstill/ der Himmel hell seyn?

Osm. Ich kan ja das gute oder böse Gewitter nicht vorsehen.

Art. Also kan auch ich nicht vorsagen/ was mit einer Seel kan geschehen.

Osm. So kunteſt du vnbeständig seyn?

Art. Gewiß/ ja.

Osm. Gewiß/ sageſt du?

Art. Wer ist der jenige/ der den Menschlichen Willen in die Beständigkeit einricht?

Osm. Die keine Trewe hat / verdient auch d' Schönheit nicht.

Art. Ob es auch möglich sey/
Daß/ wann sich mehrer zeigen/
Man sich nicht soll abneygen/
Vnd eim nur bleiben trey/
Ob es auch möglich sey?

Es kan nicht möglich seyn/
So d' Lieb was news aufftreibe/
Daß's Hertz entzündet bleibe
In ein Gestalt allein/
Es kan nicht möglich seyn.

Aber ich habe gehört / daß Temistocles abreisen werde. Cleomira wird mir wissen dessen Nachricht zu geben; siehe sie eben.

Vierter Eintrit.

Cleomira/ Artamida.

Cle. MEist du nun/Artamida / daß der Griech mein Lieb/ mein Verlangen?

Art. Du hast mirs gesagt / daß du jhn liebest/ es ist mir aber leyd/ daß du zu spatt angefangen.

Cle. Wie dises?

Art. Hast du nicht gehört/ daß er abreisen werde?

Cle. Abreisen?

Art. Ja.

Cle. Ich glaub es nicht.

Art. Man redet schon allseits hiervon.

Cle. Es wird doch nicht wahr seyn.

Art. Du wurdest es gewißlich schmertzhafft empfinden.

Cle. Du villeicht mehrer dann ich / die ich einen König zum Liebsten hab.

Art. Es gehet eben mir an keinen Liebsten ab.

Cle. Vnd wann er auch darvon wolte / so wissete ich eine Kunst jhn allhier zu erhalten.

Art. Was da?

Cle. Einen Liebreitzenden Anblick/zwey schmeichlende Wort/ So geht er nicht fort.

Art. Also vil bildest du dir von dir selbst ein?
Cle. Die Stricke seiner Seel in meinen Augen seyn.
Art. Das Glick woll deine Hoffnungen zum guten End bringen. (Es möchte mir das Hertz vor Eyfersucht zerspringen.) Gehet fort.
Cle. Indeme er glaubet/ daß ich Xerxen liebe/ wird sich der verzweiflete entschlossen haben von hinnen zu reisen. Aber er schwimme nur eine Zeitlang in den bittern Wällen seiner ängstlichen Pein: Ein andersmal lerne er eyfersüchtig zu seyn. Und siehe/ hier kommet er eben herein.

Fünfter Eintrit.

Temistocles / Cleomira.

Tem. Cleomira/ mit dem Nahmen meiner Geliebten darff ich dich nicht mehr nennen/ Cleomira / ich bin gezwungen auß Persia zu reisen.
Cle. Warumen?
Tem. Es fallet mir gar zu schwär meinen Leydenvollen Stand zu ertragen.
Cle. Was? bist du etwann Eyfersüchtig worden?
Tem. Schon genug/ Grausame.
Cle. Ich verstehe dich nicht. Was wilst du sagen?
Tem. Du bist eine Frauen Persohn/ und Xerxes ist König.
Cle. Also hab ja auch ich dir gesagt.
Tem. Wohl. Ich reise nun anderst wohin. Jedannoch wird die Gedächtnuß deiner Wolthaten niemahls meiner danckbahren Seele werden benummen.
Cle. (Er wolte gern auff den Grund kummen.)
Tem. Ich entferne mich / und weiche anjetzo deinem Glick/ deiner Würde/ zumahlen ich dir annoch in meinem Hertzen trewe Liebs-Neigung erweise.

Cle. (Ich glaube nicht/ daß er von hier reise.)

Tem. Vnter einem abgelegenen Himmel suche ich nun in einer finstern Höhle meinen Schmertzen ein lebendiges Todten-Grab.

Cle. (Er reiset doch nicht ab)

Tem. (Ich kan doch die kluckſende Seufftzer in der Brust/ vnd die hervor schwöllende Thränen in meinen Augen nicht mehr enthalten/ besser ich gehe:) Ach Cleomira/ lebe wohl! Gehet weg.

Cle. Durch das Lächlē/vnd durch mein Schmeichlen
Will ich leichtlich erhalten jhn/
Weil mir wissend/ was da das Heichlen
Eines lieben Gesichte kin.

Hat er liebliche Blick zu nieſſen/
So begibt er sich gwiß nit weit.
Dann die Würcknng deß Augen Schieſſen
Weiß ich durch die Erfahrenheit.

Zimmer deß Xerxes.

Sechster Eintrit.

Xerxes/ Arbaste.

Xer. JInen Mann von Würdigkeit/ von Verdiensten/ der mir lieb vnd angenehm ist/ nennest du einen Verräther?

Arb. Herr/ ich bin auſſer mir selbsten.

Xer. Vnter seinen Brieff zeichnest du Ehren-rührige Schmach-Reden? Glaubest du/ daß ichs nicht wisse? Siehe vnd spiegle dich in diſem Blat.

Weiſet

Weiset jhm den oben von Temistocle angefaugenen/ von ihme aber vnterzeichneten Brieff.

Arb. Wie ist er in deine Hand gerathen?

Xer. Temistocles hat mir jhn gegeben / deinen Fähler zu entdecken.

Arb. Herr/ ich bin ausser mir selbsten.

Xer. Jeglicher Schatten geduncket dir ein Riß / jegliches Stäublein ein Berg zu seyn.

Arb. Daß er allen Fleiß anwende? Daß ich behutsamb vmbgehe? Was soll es bedeuten/ daß er diß in Athen überschreibe?

Xer. Er hat nicht nach Athen geschriben.

Arb. Wem dann?

Xer Mir.

Arb. Dir!

Xer. Mir/ ja. Vnd was? wohl eine grosse Sach?

Arb. Von was seinem Fleiß / von was meiner Behutsamkeit aber muß er dir Zuschreiben gehabt haben?

Xer. Genug/ daß ich es wisse.

Arb. (Ach gar gewiß wird was grosses wider mich angespunnen.)

Xer. Nun was sagst du vnbescheidener Argwohner / vngesitter Verleimbter?

Arb. Nun weiß ich nichts mehr / ich bin ausser mir selbsten/ O Herr.

Xer. Vom Gespräch mit meiner Schönen
Mich zu trenen
Diß fiel mir schwer.
Mehr als vormals fihl ich nun Hitze/
Der klein Schütze
Durchschoß mich mehr.

Von den dort vergossnen Threnen
Wuchs das brenen

Noch eins so sehr.
Mehr als vor ich nun lieb empfinde/
Das klein Kinde
Verband mich mehr.

Sibenter Eintrit.

Temistocles/ Xerxes.

Tem. HErr/ein feindseelige Verhängnuß ziecht mich auß Persien/ ich muß verreisen.
Xer. Verreisen ? was eine Neuerung ?
Tem. Erlaube mir/ daß ich gehe/ O Herr. Vor die von dir empfangene Gnaden werde ich in meinem Hertzen ewige Verbindnussen tragen.
Xer. Was beweget dich dann von hinnen zu reisen ? Deß Arbaste Tollsinnigkeit etwann ? Ich hab jhn deßwegen schon bedrohet/ ich werde jhn straffen.
Tem. Dises nicht / Herr.
Xer. Hast du eine Nachstellung erfahren?
Tem. Nein.
Xer. Bist du vnter meinem Schatten nicht sicher?
Tem. Eben als wann ich an der Seithen deß Jupiters wäre.
Xer. Oder in wem lasse ich dir etwas erwinden ?
Tem. Du überhäuffest mich in allen.
Xer. So sage dann / warum du hinweg trachtest.
Tem. An dessen Wissenschafft beruhet dir nichts.
Xer. Genug/ weil ich es zu wissen verlange ; ich will/ daß du es sagest.
Tem. Ich gehorsame deinem Befelch. Herr/ bevor ich gewust habe / daß du Cleomiren liebest / bin ich in dieselbige entzündet gewesen.
Xer. (Ach Himmel/ was hab ich zu hören?)

Tem.

Tem. Habe sie auch zu meiner Hitz nicht von Eys gefunden. Nu aber / daß mir deine Lieb bekant ist / liget mir auß schuldiger Ehrerbietung ob/ mich von dar zu begeben/ ich soll vnd will ehender sterben/ als deiner Liebe das mindiste in dem Weeg legen. (O schöne Danckbarkeit/ wie groß ist dein Vermögen!)

Xer. (Seltener Zufall in Warheit! nun was thun wir/ O Herz?) ist deine Hitz inbrünstig?

Tem. Daß sie mich ganz verzehret.

Xer. Und du hast ihr mein Verlangen entdecken können?

Tem. Ich hab können gehorsamen.

Xer. Und hast sie vermögt mit mir zu reden?

Tem. Diß weist du.

Xer. Und ware es dir nicht beschwerlich?

Tem. Ich weiß / was ich gelitten.

Xer. Schmerzet dich dein Abreisen nicht?

Tem. Es entseelet mich fast.

Xer. Und wilt dannoch hinweck?

Tem. Gar bald.

Xer. Von meinet wegen?

Tem. Gewiß.

Xer. Und kanst also deine Neigungen verlassen?

Tem. Ja Herr.

Xer. Wisse / daß ich nicht minder seye als du. Ich lasse dir Cleomiren / sie seye dein.

Tem. Herr ..

Xer. Wende nichts ein. Ich will nicht/ daß du dich zweyer Sige über mich solleſt zu rühmen haben / daß du mir nemlich einmal im Glick / deß anderte mahl in der Seelen Tapfferkeit geheſt voran.

Tem. (O Glick/diß ist zu vil / oder du spinst was an)

Xer. (Nun O Herz verlohreſt du deinen erfreulichen Liebs-Scherz / doch haſt hiermit gezeigt / du seyſt deß Xerxes Herz.)

Tem. Du biſt allzu genädig / O Herr / aber ..

Xer. Was?
Tem. Ich weich deiner Liebe.
Xer. Ich verstehe dich schon. Ich bin entschlossen Griechenland zubestreiten. Dir trage ich die Anführung meiner Soldaten auff / du wirst mit deiner Gemahlin davon ziehen / vnd also allen Schatten einiges Argwohns entziehen.
Tem. Griechenland zu bestreitten?
Xer. Ja.
Tem. (Ach mir / was höre ich? Sihe O Glick deine Untreu?)
Xer. Ich weiß du hast kein Herz / daß mir vndanckbar sey.
Geht weck.

Achter Eintrit.

Temistocles / Cleomira.

Tem. Ich wider Griechenland / wider Athen streiten? O Himmeln / was thue ich? Ja / dann es ist mir vndanckbar / vngerecht. Nein / weil es mein Vatterland. Ja: dann ich solle gegen dem Xerxes nicht vnerkantlich seyn. Doch nein; dann ich bin ja kein Vipern / welche jenen Busen zerreisse / worin ich gebohren. Doch ja ja / dann ich bin eine auß dem Vatterland außgerissene Pflanzen / welche jenem Erdreich / so mich vnterhaltet / die Früchte verbunden. Nein: Ja: ach allerseits habe ich eine vnleidentliche Quaal zu empfinden. Ich gleiche einem Schiff zwischen zwey Felß vnd Winden.

Du dapfrs Herze du /
Auß meinem Band vnd Stricke
Der Liebes Dicke

Löse mich nu.
Du dapfres Herze du.

Du starcke Künheit du/
Die Keich / worin mein Seele
Leyd so vil Quele/
Oefne mir nu.
Du starcke Künheit du.

Cle. (Er ist noch hier. Habe ichs nicht gesagt?) Bist du noch nicht von dar?

Tem. Cleomira / du komst mich zu peinigen.

Cle. Wie? Mißfallet dir etwann mich zuverlassen?

Tem. Ja / weil ich so vnbeglickt bin.

Cle. Wie diß?

Tem. Weil ich nicht kan dein Gemahl seyn.

Cle. Deine Schuld! du hättest sollen Eyfersüchtig seyn.

Tem. Ach du verstehest es nicht.

Cle. Ich verstehe es wohl / Xerxes will nicht.

Tem. Nicht wollen? Er hat dich so gar mir überlassen.

Cle. Wie?

Tem. Er hat mir die Gnad verliehen dein Gemahl zu werden.

Cle. Ist es auch müglich?

Tem. Leyder / nur allzuwahr!

Cle. Und quelet dich dises?

Tem. Es machet eine ganze Aufruhr in meinem Gemüthe entstehen. Der Schaz komt allzu spatt / da man in Todt muß gehen.

Gehet fort.

Cle. Ach ihr wisset
Nicht / was ihr wollet/
Nie vergniegte Freyer Seelen.
Wann ihr niesset
Diß / was ihr sollet/
Seit ihr gleichwohl noch voll der Quelen.

Wenig Stunden
Seyn euch beſcheret
Wahrer Freude zu genieſſen/
Wann ihr gfunden /
Was ihr begehret/
Habt ihr gleichwohl noch was zu büſſen.
Geht fort.

Tempel der Sonnen.

Neunter Eintrit.

Xerxes / Arbaſte / Perſianiſche Prieſter.

Xer. (Herze / Herze / dich nicht betrüb/
Wann du deine Luſt auffgeben/
So haſt eben
Beſigt die Lieb.
Herze / Herze / dicht nicht betrüb.

Herze / Herze / hab keine Reu/
Meine Seuffzer / legt euch nider/
Steht nicht wider
Empor auffs neu.
Herze / Herze / hab keine Reu.)

Zu Arbaſte.

Cleomira wird mit Temiſtocle ihrem Vertrauten von dar reiſen / biſt du nun zu friden argwohnender Arbaſte?

Arb. Eine jegliche That deß Xerxes einen Helden-Glanz mit ſich führet. Er handlet jederzeit / wie es einem Großmütigiſten König gebühret.

Xerxes

Xerxes zu den Priestern. Auff nun ihr Priester deß strahlenden Tages-Gott / zündet an die wohlriechende Threnen der außerlesenisten Bäume / vnd bereitet mit gutem Glick den jungen Wald-Ochsen zum Schlacht-Opffer.

2. Priester. Nun brinnet der rauche/
Das Opffer ligt schon.
Und wir seyn bereitet
Nach altem Gebrauche
Zu opffern der Sonn.
Nun brinnet der rauche/
Das Opffer ligt schon.

Hier siehet man / wie die Priester zu dem Schlacht-Opffer eines jungen Wald-Ochsen zurichten.

Lezter Eintrit.

Artamida / Osmondo / Temistocles / Belira / Cleomira / Atima / Xerxes / Arbaste / zwey Priester.

Indeme Xerxes vnnd Arbaste den Priestern zusehen / kommet Artamida vnd singet für sich selbst.

Art. D' Hoffnung ist entflogen/
Nun ohn ihr ich bin/
Sie hat mich betrogen /
Wissend / daß sie's kin.
D' Hoffnung ist entflogen/
Nun ohn ihr ich bin.

Hat mir vorgelogen/
Fuhr mir durch den Sinn.
Anfangs wars mir gwogen/
Bald wars wider hin.
D' Hoffnung ist entflogen/
Nun ohn ihr ich bin.

Osm. Sage wie du dich in den Tempel der himmlischen Gottheiten wagest / die du meine Höll in deinen Augen herum trageſt?

Art. Schweige Osmondo. Villeicht bin ich nun mehrer dein / als jemahlen.

Osm. Wie diß?

Art. Villeicht erlangest du / was du verlangest / lasse nur die Hoffnung nicht fallen.

Hier komt Temistocles mit seinem Diener.

Bel. So kanst du Cleomiren nicht zur Gemahl nehmen?

Tem. Es ist in meinem Hertzen was anders begraben.

Bel. Nicht? So will ich sie haben.

Tem. (Siehe vns nun/ O Hertz/ an der Prob der Tapfferkeit zu Errreichung eines vnsterblichen Nahmen.)

Xer. Temistocles/ damit der Tages GOtt mit vnsern Waffen vereinbahret seye / ist das Schlacht-Opffer bereitet.

Tem. Auch ich bin bereit.

Xer. Du wirst ja mein Kriegsheer wider Griechenland gerne anführen?

Tem. Diß wirst du bald sehen. Ich wolte aber nicht/ daß du so dann Schluß endern/vnd ohne meiner Griechenland bestreiten solteſt.

Xer. Dises werde ich nicht thun.

Tem. Gelobeſt du solches bey den vnsterblichen Göttern?

Xer.. Ich schwere es / vnd so fern ich darwider handle / so seye Jebus mein Feind.

Tem.

Tem. Fort dann zu den Opffer. Nun bin ich vergnüget/ (also hoffe ich meinen Vorsatz zu erreichen.)

Hier kommet Cleomira.

Cle. (Ich bin nur zum Leyden gebohren / ich weiß nicht/ was es seye/ nun wäre zu meiner Vergnügung die Zeit/ indessen ist mein Hertz gantz voller Trawrigkeit.)

Xer. Sihe deine Gespons/Temistocles/ wend dich zu jhr.

Tem. Nun ist Zeit die Gottheiten anzubetten.(Ach mir!)

Indessen wird das Fewer angezündet: die Rauchwerck auffgelegt/ vnd das Schlacht-Opffer zum Altar geführt seyn worden.

2. Priest. Hilff nun vnsrer Krieges-Schaare/
Mach/ daß sie die Feinde schlage/
Durch den Krantz/ der deine Haare
Krönt mit Gold/ O GOtt deß Tage!

Xer. Arb. Cle. Osm. Art. Hilff nun vnsrer Krieges-Schaare/
Mach/ daß sie die Feinde schlage/
Durch den Crantz/ der deine Haare
Krönt mit Gold/ O Gott deß Tage!

Der Priester eröffnet den Ochsen / vnd Temistocles fanget das Blut in einer guldenen Schallen auff.

Priest. Siehe/ ich entädere das Schlacht-Opffer.

Tem. Vnd ich fasse das Blut in eine guldene Schallen. (Nun O Beständigkeit meines Hertzens nicht sincke.) Siehe Xerxes / ich trincke.

Trincket das Blut/ Xerxes vnd die andere wollen jhn abhalten.

Xer. Was thueſt du?
Arb. Halte ein.
Oſm. Was ſoll diß ſeyn?
Prieſt. Das Blut der Wolt-Ochſen iſt Gifft.
Bel. } Was haſt du gethan?
Art. }
Cle. Ach mir!
Art. Ich entſeele!
Xer. Alſo ſtelleſt du dir deinen Lebens-Lauff ſelbſten gewaltthättig ein?
Bel. Ach träncke er darfür ein gute Schallen Wein.
Tem. Xerxes/ ich wird ſterben. Du haſt geſchworen Griechenland ohne mir nicht zu beſtreiten; Alſo kanſt du ſolches nicht mehr thun/ alſo hab ich Athen von deinem Zorn befreyet.
Xer. Du vergibeſt dir ſelbſten vmb deines vndanckbahren Vatterlands willen/ welches dich vnbillicher Weiſe in das Elend verbannet? Erlöſeſt daſſelbe von Vnſern Zoren?
Tem. Wie vndanckbahr auch das Vatterland ſeye/ ſo hat es vns dannoch gebohren.
Arb. O vnüberwindlicher!
Oſm. O Tapfferer Geiſt!
Xer. Wohlwürdig/ daß jhm die nachkünfftige Zeiten ein jegliche getrewe Seel nachfolge.
Arb Ein jegliches Edelmütiges Hertz nichts nachgebe.
Cle. So fallet es dir auch nicht ſchwär/ O Geliebter/ meine Lieb zu verlaſſen?
Tem. König. Ich fihle ſchon die Flamme mein Geäder durchdringen/ es iſt an dem/ daß ich ſterbe. Ach vermähle dich mit Cleomira/ du liebeſt ſie doch/ vnd ſie verdienet es auch. Diſes bitte ich ſterbender mir zur Gnad auß; ſie ſeye/ ſie ſeye dein Braut. Gib mir den letzten Troſt/ auff den mein Seele baut.
Arb. (Er bezwingt mich zum Weinen.)

Tem.

Temistocles sincket zu den Füssen deß Königs.

Cle. Ach diſes dein allzugütiges Verlangen vor mich machet mir deſto gröſſere Schmertzen.

Temiſtocles nimt Xerxen bey der Hand/ vnd deutet / daß er Cleomiren zu ſich beruffen ſolle.

Tem. Ach mir! wenig Athem habe ich noch zu erhohlen/ wann du noch länger verweileſt/ ſo beraubeſt du meine Seel diſer Vergnügung/ vnd vergonneſt jhr nicht/ daß ſie ſich vor dem Todt diſes Troſts noch erfrewe. Ach doch diſe Gnad deinem ſterbenden Diener verleihe.

Xerxes reichet der Cleomira die Hand.

Xer. Sihe/ Temiſtocles; willig vnd gerne willfahre ich dir vor deinem Hinſcheyden.
Tem. Nun ſtirb ich mit Frewden.

Stirbt/ vnd wird todter hinweg getragen.

Arb. O tapfferes Hertz!
Ati. O edele Seele!
Xer. Man erhebe jhm koſtbahre Krufft-Gebäw.
Oſm. Würdig / daß die Welt ſeine Gedächtnuß niemahls verſehre.
Ati. O Zierd der Bſtändigkeit / O Zierd der Ruhm vnd Ehre?
Arb. Nun kan ich meine vnbillich wider jhn geſchöpffte Argwohn billich verfluchen.
Bel. Ich gehe mir einen andern Herrn zu ſuchen.
Oſm. O wohl ein ſeltzames Mittel einer ſo beglikten Vermählung!
Art. So etwann auch für dich nicht gar leer außgeſchlagen.
Oſm. So wilt du noch/ daß ich durch dich glikſeelig ſey?

Art. Weil du mich stäts geliebt / verdient es deine Trew.

Geben einander die Händ.

Xer. Cle. Osm. Art. Also rhumhafft ware deß vnüberwindlichen Temostecles Hinscheiden.
Daß man bey seinem Todt hab Vrsach zu den Freuden.

Priest. Er stirbt nicht/ sondern lebet mit vnsterblicher Ehre vmbgeben.

Alle. Der für das Vatterland stirbt / hat das ewig Leben.

Anfüh-

Anführung

Eines Tanzes

Der beglickten Seelen.

Zur Beurlaubung.

Die Elisische Felder.

Lieb deß Vatterlands / die Glückseeligkeit / die Seel deß Temistocles.

Rey der beglickten Seelen.

Lieb deß Vat. Glück.

Beede.

Zu den Freuden / zu den Freuden!
Felder der beglickten Seelen.
Heute solt ihr mehr erhelen
Mit mehr Glanze euch bekleiden.
Zu den Freuden / zu den Freuden!

Lieb

Lieb deß Vat. Umbgestrallt mit gröſſern Glanze
Sey heut euer Lorbeer-Kranze.
Beede. Ihr Geister ohne Leyden!
Zu den Freuden / zu den Freuden!

Lieb deß Vat. Ich beziere diſe Gegend mit jenen beglickten Seelen / welche den Geist für das Vatterland aufgegeben. Andere führen jene Seelen hieher / welche der Kriegs-Gott entädert / andere führen solche / welche durch die Waffen der Unmündigen Gottheit gefallen. Die aber ich anführ / die schönste seyn auß allen.

Beede Gar wahr / gar wahr / ja ja.
Daß / der fürs liebe Vatterland
Sich selbsten willig gab/
Allhier mehr Freuden hab /
Als alle andre da.
Gar wahr / gar wahr / ja ja.

Hier eröffnet sich eine Ferne / in welcher auch die Seel deß Temistocles gesehen wird.

Lieb deß Vat. Und siehe die großmütige Seele / welche anheut für mich anhero gelanget. Diſe ist deß grossen Temistocles/welcher ehender das Leben verliehren/ als wider Athen sein Vatterland den Krieg wolte führen.

Rey der Seelen. O würdiger Helde
In vnseren Reyen
Sich ewig zu freyen!
Seel deß Tem. Bin frölich/ bin beglikt/
Nur Frewden in mir seyn/
Was Strahlen/ was ein Schein
Glanzt da von Gold vmbher?
Alle 3. O schöne Lieb deß Vatterland/

Wohl-

Wohlwürdig aller Ehr!

Seel deß Ich bin durchauß erquickt.

Tem. Der für das Vatterland
Dem Todt sich gab zum Pfand/
Was Frewd geniesst nicht der?

Alle 3. O schöne Lieb deß Vatterland/
Wohlwürdig aller Ehr!

Lieb deß Vatterl. Es wird die Zeit kommen vnter der beglikten Regierung deß Großmächtigsten LEOPOLD/ daß die Liebe deß Vatterlands/ vnd jenes grossen Herrn obsigen / vnd einem jeden lieb seyn wird vor disem grossen Monarchen zu lassen das Leben.

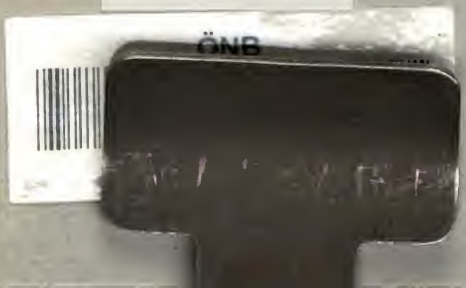
Rye der Sel. Die Götter wollen dise beglikte Zeiten bald geben!

Glik. Bey so einer glikseeligen Hoffnung kan man wohl allhier desto mehrer frolocken.

Alle 3. Alles sey zur Frewd beschneiden/
Zu den Frewden/ zu den Frewden!
Zu den Frewden/ zu den Frewden.!

Folget der Danz der beglickten Seelen.

E N D E.

BIBLIOTHECA PALAT.
VINDOBONENSIS.

ÖSTERREICHISCHE
NATIONALBIBLIOTHEK